



# KIRCHLICHES AMTSBLATT

ERZBISTUM  
HAMBURG

27. JAHRGANG

HAMBURG, 27. OKTOBER 2021

Nr. 10

## INHALT

Art.: 121 Botschaft zum fünften Welttag der Armen 2021 (14. November 2021) .....	205	am Dienstag, dem 2. November 2021 .....	214
Art.: 122 Gemeinsames Wort der Deutschen Bischofskonferenz und des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland .....	209	Art.: 126 Druckschriften und Broschüren des Sekretariats der Deutschen Bischofskonferenz .....	214
Art.: 123 Aufruf der deutschen Bischöfe zur Adveniat-Aktion 2021 .....	212	Art.: 127 Merkblatt zur Genehmigungspflicht für den Abdruck von Textpassagen aus liturgischen Büchern .....	214
Art.: 124 Hinweise zur Durchführung der Adveniat-Weihnachtsaktion 2021 .....	213	Art.: 128 Beilage zum Kirchlichen Amtsblatt – Kollektenplan 2022 .....	214
Art.: 125 Kollekte in den Allerseelen-Gottesdiensten		<b>Kirchliche Mitteilungen</b>	
		Personalchronik Hamburg .....	215

Art.: 121

### Botschaft zum fünften Welttag der Armen 2021 (14. November 2021)

„Die Armen habt Ihr bei Euch“ (Mk 14,7)

1. „Die Armen habt ihr immer bei euch“ (Mk 14,7).

Jesus spricht diese Worte wenige Tage vor dem Pascha-Fest bei einem Mahl in Bethanien im Haus eines gewissen Simon „des Aussätzigen“. Wie der Evangelist erzählt, war eine Frau mit einem Alabastergefäß voll wohlriechenden Öls gekommen und hatte es über Jesu Haupt gegossen. Diese Geste rief große Verwunderung hervor und gab Anlass zu zwei verschiedenen Interpretationen.

Die erste ist die Entrüstung einiger Anwesender, die Jünger eingeschlossen, die angesichts des Werts dieses Öls – etwa 300 Denare, was dem Jahreslohn eines Arbeiters entsprach – meinen, dass es besser gewesen wäre, es zu verkaufen und den Erlös den Armen zu geben. Im Johannesevangelium ist es Judas, der diese Position vertritt: „Warum hat man dieses Öl nicht für dreihundert Denare verkauft und den Erlös den Armen gegeben?“ Und der Evangelist merkt an: „Das sagte er aber nicht, weil er ein Herz für die Armen gehabt hätte, sondern weil er ein Dieb war; er hatte nämlich die Kasse und veruntreute die Einkünfte“ (12,5–6). Nicht ohne Grund kommt diese harte Kritik aus dem Mund des Verräters: Es beweist,

dass derjenige, der die Armen nicht anerkennt, die Lehre Jesu verrät und nicht sein Jünger sein kann. Erinnern wir uns diesbezüglich an die harten Worte von Origenes: „Judas scheint sich der Armen anzunehmen [...]. Wenn es jetzt noch jemanden gibt, der die Kasse der Kirche verwaltet und zugunsten der Armen spricht wie Judas, sich aber dann nimmt, was hineingetan wird, dem soll zusammen mit Judas sein Los bestimmt sein“ (Kommentar zum Matthäusevangelium, 11,9).

Die zweite Deutung gibt Jesus selbst, und sie erlaubt es, den tiefen Sinn dieser von der Frau vollzogenen Geste zu verstehen. Er sagt: „Hört auf! Warum lasst ihr sie nicht in Ruhe? Sie hat ein gutes Werk an mir getan“ (Mk 14,6). Jesus weiß, dass sein Tod nahe ist, und er sieht in dieser Geste eine Vorwegnahme der Salbung seines Leichnams vor der Grablegung. Diese Sicht übersteigt alle Vorstellungen der Tischgenossen. Jesus erinnert sie daran, dass er selbst der erste Arme ist, der Ärmste unter den Armen, weil er für alle Armen steht. Und auch im Namen der Armen, der Einsamen, der Ausgegrenzten und Diskriminierten akzeptiert der Sohn Gottes die Geste jener Frau. Mit ihrer weiblichen Sensibilität zeigt sie, dass sie die einzige ist, die den Gemütszustand des Herrn versteht. Mit dieser namenlosen Frau – die deshalb vielleicht dazu bestimmt ist, das gesamte weibliche Universum zu repräsentieren, das im Lauf der Jahrhunderte keine Stimme hat und Ge-

walt erleidet – beginnt die bedeutsame Anwesenheit von Frauen, die am Höhepunkt des Lebens Christi Anteil nehmen: an seiner Kreuzigung, seinem Tod, seiner Grablegung und seiner Erscheinung als Auferstandener. Die Frauen, die häufig diskriminiert, und denen verantwortungsvolle Posten vorenthalten wurden und werden, sind auf den Seiten der Evangelien dagegen Protagonistinnen in der Geschichte der Offenbarung. Und vielsagend ist das abschließende Wort Jesu, der diese Frau mit der großen Mission der Evangelisierung in Zusammenhang bringt: „Amen, ich sage euch: Auf der ganzen Welt, wo das Evangelium verkündet wird, wird man auch erzählen, was sie getan hat, zu ihrem Gedächtnis“ (Mk 14,9).

2. Diese starke „Empathie“ zwischen Jesus und der Frau und die Art und Weise, wie er im Gegensatz zur empörten Sicht von Judas und den anderen die Salbung deutet, erschließen einen fruchtbaren Weg der Reflexion über die untrennbare Verbindung, die zwischen Jesus, den Armen und der Verkündigung des Evangeliums besteht.

Denn das Antlitz Gottes, das er offenbart, ist das Antlitz eines Vaters für die Armen, ein den Armen nahes Antlitz. Das gesamte Wirken Jesu bestätigt, dass Armut nicht die Folge schicksalhaften Unglücks ist, sondern konkretes Zeichen seiner Gegenwart unter uns. Wir finden ihn nicht, wann und wo wir wollen, sondern wir erkennen ihn im Leben der Armen, in ihrem Leiden, ihrer Bedürftigkeit, in den zuweilen unmenschlichen Situationen, in denen zu leben sie gezwungen sind. Ich werde nicht müde zu wiederholen, dass die Armen wahrhaft evangelisieren, weil sie zuerst evangelisiert und berufen wurden, die Seeligkeit des Herrn und sein Reich zu teilen (vgl. Mt 5,3).

Die Armen jeglicher Situation und auf der ganzen Welt evangelisieren uns, weil sie es uns ermöglichen, auf immer neue Weise die wahren Züge des väterlichen Antlitzes zu entdecken. „Sie haben uns vieles zu lehren. Sie haben nicht nur Teil am sensus fidei, sondern kennen außerdem dank ihrer eigenen Leiden den leidenden Christus. Es ist nötig, dass wir alle uns von ihnen evangelisieren lassen. Die neue Evangelisierung ist eine Einladung, die heilbringende Kraft ihrer Leben zu erkennen und sie in den Mittelpunkt des Weges der Kirche zu stellen. Wir sind aufgerufen, Christus in ihnen zu entdecken, uns zu Wortführern ihrer Interessen zu machen, aber auch ihre Freunde zu sein, sie anzuhören, sie zu verstehen und die geheimnisvolle Weisheit anzunehmen, die Gott uns durch sie mitteilen will. Unser Einsatz besteht nicht ausschließlich in Taten oder in Förderungs- und Hilfsprogrammen; was der Heilige Geist in Gang setzt, ist nicht ein übertriebener Aktivismus, sondern vor allem eine aufmerksame Zuwendung zum anderen, indem man ihn als eines Wesens mit

sich selbst betrachtet. Diese liebevolle Zuwendung ist der Anfang einer wahren Sorge um seine Person, und von dieser Basis aus bemühe ich mich dann wirklich um sein Wohl.“ (Apostolisches Schreiben *Evangelii gaudium*, 198–199)

3. Jesus steht nicht nur auf der Seite der Armen, sondern er teilt mit ihnen das gleiche Schicksal. Das ist eine eindringliche Lehre auch für seine Jünger aller Zeiten. Sein Wort „Die Armen habt ihr immer bei euch“ weist auch darauf hin: Ihre Gegenwart unter uns ist ständig gegeben, aber sie darf nicht zur Gewohnheit werden, die zur Gleichgültigkeit führt, sondern muss vielmehr zu einem Teilen des Lebens führen, das nicht an andere delegiert werden kann. Die Armen sind keine „Außenstehenden“ in Bezug auf die Gemeinschaft, sondern Brüder und Schwestern, deren Leid geteilt werden muss, um ihre Not und Ausgrenzung zu lindern, damit ihnen so die verlorene Würde zurückgegeben und die notwendige soziale Inklusion gesichert wird. Zudem ist bekannt, dass eine wohlthätige Geste einen Wohltäter und einen Empfänger der Wohltat voraussetzt, während das Teilen Geschwisterlichkeit wachsen lässt. Das Almosen ist etwas Gelegentliches; Teilen ist dagegen dauerhaft. Ersteres birgt die Gefahr, den, der es gibt, zufriedenzustellen, und den, der es empfängt, zu demütigen. Das Teilen hingegen stärkt die Solidarität und schafft die notwendigen Voraussetzungen, um Gerechtigkeit zu erreichen. Kurz gesagt: Wenn die Gläubigen Jesus persönlich sehen und ihn mit Händen greifen wollen, dann wissen sie, wohin sie sich wenden müssen, denn die Armen sind das Sakrament Christi, sie repräsentieren seine Person und verweisen auf ihn.

Wir haben viele Beispiele heiliger Männer und Frauen, die das Teilen mit den Armen zu ihrem Lebensprogramm gemacht haben. Ich denke unter anderen an Pater Damian de Veuster, den heiligen Apostel der Leprakranken. Großherzig antwortete er auf den Ruf, sich auf die Insel Molokai zu begeben, die zu einem nur für Leprakranke zugänglichen Ghetto geworden war, um mit ihnen zu leben und zu sterben. Er machte sich an die Arbeit und tat alles, um dem Leben jener kranken und ausgegrenzten Armen in größter Verelendung Würde zu verleihen. Er wurde zum Arzt und Krankenpfleger, unbekümmert um die Risiken, die er einging, und brachte in jene „Todeskolonie“, wie die Insel genannt wurde, das Licht der Liebe. Die Lepra befahl auch ihm, Zeichen vollkommenen Teilens mit den Brüdern und Schwestern, für die er das Leben hingegeben hatte. Sein Zeugnis ist hochaktuell in unseren Tagen, die von der Coronavirus-Pandemie gezeichnet sind: Die Gnade Gottes ist sicherlich in den Herzen der vielen am Werk, die sich in aller Stille durch konkretes Teilen für die Ärmsten aufopfern.

4. Wir müssen also mit ganzer Überzeugung der Aufforderung des Herrn folgen: „Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“ (*Mk 1,15*). Diese Umkehr besteht in erster Linie darin, unser Herz zu öffnen, um die vielfältigen Formen der Armut zu erkennen und das Reich Gottes durch einen Lebensstil zu bezeugen, der mit dem Glauben, den wir bekennen, übereinstimmt. Häufig werden die Armen als von uns getrennte Menschen betrachtet, als Kategorie, die einen besonderen karitativen Dienst erfordert. Jesus nachzufolgen bedeutet in diesem Zusammenhang auch einen Mentalitätswandel, das heißt, die Herausforderung des Teilens und der Teilnahme zu akzeptieren. Seine Jünger zu werden, das umfasst die Entscheidung, auf der Erde keine Schätze anzuhäufen, die die Illusion einer in Wirklichkeit zerbrechlichen und vergänglichen Sicherheit vorgaukeln. Vielmehr erfordert es die Bereitschaft, sich von jeder Bindung zu befreien, die das Erreichen des wahren Glücks und der wahren Seligkeit verhindert, um das zu erkennen, was dauerhaft ist und von nichts und niemandem zerstört werden kann (vgl. *Mt 6,19–20*).

Die Lehre Jesu geht auch in diesem Fall gegen den Strom, weil sie verheißt, was nur die Augen des Glaubens sehen und mit absoluter Gewissheit erfahren können: „Und jeder, der um meines Namens willen Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Kinder oder Äcker verlassen hat, wird dafür das Hundertfache erhalten und das ewige Leben erben“ (*Mt 19,29*). Wenn man sich nicht entscheidet, arm an vergänglichem Reichtum, an weltlicher Macht und Eitelkeit zu werden, dann wird man niemals in der Lage sein, das Leben aus Liebe hinzugeben; man wird eine zersplitterte Existenz leben, voll guter Vorsätze, aber unwirksam für eine Veränderung der Welt. Daher geht es darum, sich entschieden der Gnade Christi zu öffnen, die uns zu Zeugen seiner grenzenlosen Liebe machen und unserer Gegenwart in der Welt neue Glaubwürdigkeit verleihen kann.

5. Das Evangelium Christi drängt uns, eine ganz besondere Aufmerksamkeit für die Armen zu haben, und es erfordert, die vielfachen – zu vielen – Formen moralischer und sozialer Unordnung zu erkennen, die stets neue Formen der Armut hervorrufen. Es scheint sich immer mehr die Auffassung durchzusetzen, dass die Armen nicht nur für ihre Situation selbst verantwortlich sind, sondern dass sie auch eine unerträgliche Last für ein Wirtschaftssystem darstellen, das die Interessen einiger privilegierter Gruppen in den Mittelpunkt stellt. Ein Markt, der die ethischen Prinzipien ignoriert oder selektiv betrachtet, schafft unmenschliche Bedingungen, welche Menschen in Mitleidenschaft ziehen, die bereits in prekären Verhältnissen leben. So entstehen immer neue Fallstricke des Elends und der Ausgrenzung, die

von skrupellosen Wirtschafts- und Finanzakteuren ohne humanitäres Bewusstsein und ohne soziale Verantwortung verursacht werden.

Im vergangenen Jahr kam eine weitere Plage hinzu, die die Zahl der Armen noch mehr ansteigen ließ: die Pandemie. Sie klopft weiterhin an die Türen von Millionen von Menschen, und auch wo sie nicht Leid und Tod mit sich bringt, ist sie jedenfalls ein Vorbote der Armut. Die Zahl der Armen hat überdurchschnittlich zugenommen, und das wird leider auch in den kommenden Monaten der Fall sein. Einige Länder leiden unter gravierendsten Folgen der Pandemie, sodass die Schwächsten sich selbst des Allernötigsten beraubt sehen. Die langen Warteschlangen vor den Essensausgaben für Arme sind ein sichtbares Zeichen für diese Verschlechterung. Ein aufmerksamer Blick verlangt, dass geeignete Lösungen gefunden werden, um das Virus auf Weltebene zu bekämpfen, ohne Partikularinteressen nachzugeben. Insbesondere ist es dringend notwendig, denen konkrete Antworten zu geben, die unter den Folgen der Arbeitslosigkeit leiden, die auf dramatische Weise so viele Familienväter, Frauen und junge Menschen trifft. Die soziale Solidarität und die Großherzigkeit, zu der viele, Gott sei Dank, fähig sind, leisten in Verbindung mit weitsichtigen Projekten der menschlichen Förderung schon jetzt einen sehr wichtigen Beitrag in diesem Bereich und werden dies weiterhin tun.

6. Dennoch bleibt die keineswegs selbstverständliche Frage offen: Wie ist es möglich, den Millionen Armen eine konkrete Antwort zu geben, denen häufig nur Gleichgültigkeit, wenn nicht sogar Verdruss entgegenschlägt? Welcher Weg der Gerechtigkeit ist einzuschlagen, damit die sozialen Ungleichheiten überwunden werden können und ihnen die so oft mit Füßen getretene Menschenwürde zurückgegeben werden kann? Ein individualistischer Lebensstil ist mitschuldig an der Entstehung von Armut und schiebt die Armen oft die gesamte Verantwortung für ihre Situation zu. Aber Armut ist nicht das Ergebnis des Schicksals, sie ist die Folge von Egoismus.

Daher ist es entscheidend, Entwicklungsprozesse anzustoßen, bei denen die Fähigkeiten aller genutzt und geschätzt werden, damit die Komplementarität der Kompetenzen und die Verschiedenheit der Rollen zu einer gemeinsamen Ressource der Teilnahme führen. Es gibt viele Formen der Armut bei den „Reichen“, die durch den Reichtum der „Armen“ geheilt werden könnten, wenn sie nur einander begegnen und sich kennenlernen würden! Niemand ist so arm, dass er nicht wechselseitig etwas von sich selbst geben könnte. Die Armen dürfen nicht nur Empfangende sein; sie müssen in die Lage versetzt werden, geben zu können, denn sie wissen sehr gut, wie man dem entspricht. Wie viele Beispiele des Teilens haben wir vor Augen! Die Armen lehren uns häufig Solidarität

und das Teilen. Es ist wahr, es sind Menschen, denen etwas fehlt, häufig fehlt ihnen viel und sogar das Notwendige, aber es fehlt ihnen nicht alles, denn ihnen bleibt die Würde der Gotteskinder, die ihnen nichts und niemand nehmen kann.

7. Daher ist ein anderer Umgang mit der Armut notwendig. Es ist eine Herausforderung, die die Regierungen und globalen Institutionen mit einem weitblickenden sozialen Modell in Angriff nehmen müssen, das in der Lage ist, den neuen Formen der Armut zu begegnen, die die ganze Welt betreffen und die kommenden Jahrzehnte entscheidend prägen werden. Wenn die Armen an den Rand gedrängt werden, als wären sie schuld an ihrer Situation, dann gerät das Konzept der Demokratie selbst in die Krise und jegliche Sozialpolitik ist zum Scheitern verurteilt. Mit großer Demut sollten wir bekennen, dass wir angesichts der Armen oft inkompetent sind. Man spricht von ihnen in abstrakter Weise, beschränkt sich auf Statistiken und meint, mit einigen Dokumentarfilmen die Menschen zu rühren. Armut sollte im Gegenteil zu einer kreativen Projektplanung anregen, die eine größere effektive Freiheit möglich macht, durch die jeder Mensch sein Leben mit den eigenen Fähigkeiten verwirklichen kann. Eine Illusion, vor der man sich hüten sollte, ist, zu denken, dass Freiheit durch den Besitz von Geld ermöglicht und vergrößert wird. Den Armen wirksam zu dienen, veranlasst zum Handeln und erlaubt es, die geeignetsten Wege zu finden, um diesen Teil der Menschheit wiederaufzurichten und zu fördern, der allzu oft namen- und stimmlos ist, dem aber das Antlitz des um Hilfe flehenden Erlösers eingepägt ist.

8. „Die Armen habt ihr immer bei euch“ (*Mk 14,7*). Das ist eine Aufforderung, niemals die sich bietende Gelegenheit, Gutes zu tun, aus den Augen zu verlieren. Dahinter ist das alte biblische Gebot zu erkennen: „Wenn bei dir ein Armer lebt, irgendeiner deiner Brüder [...], dann sollst du nicht hartherzig sein und sollst deinem armen Bruder deine Hand nicht verschließen. Du sollst ihm deine Hand öffnen und ihm gegen Pfand leihen, was der Not, die ihn bedrückt, abhilft. [...] Du sollst ihm etwas geben, und wenn du ihm gibst, soll auch dein Herz nicht böse darüber sein; denn wegen dieser Tat wird dich der Herr, dein Gott, segnen in allem, was du arbeitest, und in allem, was deine Hände schaffen. Die Armen werden niemals ganz aus deinem Land verschwinden“ (*Dtn 15,7–8.10–11*). Auf derselben Linie bewegt sich der Apostel Paulus, wenn er die Christen seiner Gemeinden aufruft, den Armen der ersten Gemeinde in Jerusalem zu Hilfe zu kommen und dies „nicht verdrossen und nicht unter Zwang [zu tun]; denn Gott liebt einen fröhlichen Geber“ (*2 Kor 9,7*). Es geht nicht darum, unser Gewissen zu beruhigen, indem wir Almosen geben, sondern vielmehr darum,

der Kultur der Gleichgültigkeit und Ungerechtigkeit gegenüber den Armen entgegenzutreten.

In diesem Zusammenhang ist es gut, auch an die Worte des heiligen Johannes Chrysostomus zu erinnern: „Wer nämlich ein Werk großherziger Menschenfreundlichkeit üben will, muss von dem Bedürftigen keine Rechenschaft über seinen Lebenswandel fordern, sondern nur seiner Armut aufhelfen und seine Bedürfnisse stillen. Der Arme hat einen einzigen Fürsprecher, und dieser ist eben seine Armut und Hilfsbedürftigkeit; und darum sollst du bei ihm nach nichts Weiterem fragen. Und wenn er auch ein großer Sünder wäre, aber an der nötigen Nahrung Mangel litte, so sollen wir doch seinen Hunger stillen. [...] Der Barmherzige ist ein Hafen der Notleidenden; ein Hafen aber nimmt alle Schiffbrüchigen ohne Unterschied auf und rettet sie aus der Gefahr. Mögen sie Gerechte oder Ungerechte oder was auch immer sein, so sie nur in Gefahr sind, nimmt er sie in seine rettende Bucht auf. Wenn nun auch du einen Menschen am Boden siehst, der in den Schiffbruch der Armut geraten ist, so sitze nicht über ihn zu Gericht und fordere nicht Rechenschaft von ihm, sondern rette ihn aus seinem Unglück“ (*De Lazaro, II, 5*).

9. Entscheidend ist eine wachsende Sensibilität, um die Bedürfnisse der Armen zu verstehen, die – ebenso wie die Lebensbedingungen – in beständiger Veränderung begriffen sind. Heute ist man in der Tat in den ökonomisch entwickelteren Gegenden der Welt weniger als in der Vergangenheit bereit, sich mit der Armut auseinanderzusetzen. Die Situation relativen Wohlstands, an den man sich gewöhnt hat, macht es schwieriger, Opfer und Verzicht zu akzeptieren. Man ist zu allem bereit, um nur nicht das zu verlieren, was man leicht erreicht hat. So gerät man in verschiedene Formen von Unmut, von krampfhafter Nervosität und von Ansprüchen, die zu Furcht, Angst und in manchen Fällen zu Gewalt führen. Das ist nicht das Kriterium, auf das man die Zukunft aufbauen kann; und doch sind auch dies Formen der Armut, die man nicht übersehen darf. Wir müssen offen sein, die Zeichen der Zeit zu deuten, die Ausdruck sind für neue Modalitäten, wie man die Welt von heute evangelisieren kann. Die unmittelbare Hilfe für die Nöte der Armen darf kein Hindernis sein für einen Weitblick, um neue Zeichen der Liebe und christlicher Caritas zu verwirklichen, als Antwort auf die neuen Formen der Armut, die die Menschheit heute erlebt.

Ich hoffe, dass der Welttag der Armen, der nun schon zum fünften Mal begangen wird, in unseren Ortskirchen immer mehr Wurzeln schlagen und sich einer Bewegung der Evangelisierung öffnen möge, die den Armen in erster Linie dort begegnet, wo sie sind. Wir dürfen nicht darauf warten, dass sie an unsere

Tür klopfen; es ist dringend notwendig, dass wir sie in ihren Häusern erreichen, in Krankenhäusern und Pflegeheimen, auf der Straße und in den dunklen Winkeln, wo sie sich manchmal verstecken, in Notunterkünften und Aufnahmezentren. Es ist wichtig zu verstehen, wie sie sich fühlen, was sie empfinden und welche Wünsche sie im Herzen tragen.

Machen wir uns die eindringlichen Worte von Don Primo Mazzolari zu eigen: „Ich möchte euch bitten, mich nicht zu fragen, ob es arme Menschen gibt, wer sie sind und wie viele es sind, denn ich fürchte, dass solche Fragen eine Ablenkung oder einen Vorwand darstellen, um einem klaren Hinweis des Gewissens und des Herzens auszuweichen. [...] Ich habe die Armen nie gezählt, weil sie nicht gezählt werden können: Die Armen müssen umarmt, nicht gezählt werden“ („Adesso“ Nr. 7, 15. April 1949). Die Armen sind mitten unter uns. Wie sehr würde es dem Evangelium entsprechen, wenn wir in aller Wahrheit sagen könnten: Auch wir sind arm. Denn nur so kann es uns gelingen, dass wir sie wirklich anerkennen und sie zu einem Teil unseres Lebens und zu Werkzeugen des Heils werden lassen.

Rom, am 13. Juni 2021

**Franziskus PP**

Art.: 122

## Gemeinsames Wort der Deutschen Bischofskonferenz und des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemein- schaft Christlicher Kirchen in Deutschland

### Zusammenfassung

„Migration menschenwürdig gestalten“

Knapp 25 Jahre nach Erscheinen des ersten gemeinsamen Migrationswortes der Kirchen stellen die Deutsche Bischofskonferenz und die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) ein neues ökumenisches Migrationswort vor: Migration menschenwürdig gestalten.

Sie wollen damit den Entwicklungen und Veränderungen im Themenfeld Migration und Flucht Rechnung tragen. Dies schließt eine differenzierte Darstellung der komplexen Realität des Migrationsgeschehens ein. Des Weiteren geht es darum, auf der Grundlage biblisch-theologischer Einsichten, soziolethischer Reflexionen und kirchlicher Erfahrungen Positionen zu entfalten und Orientierung zu geben. Die Grundfrage, die die unterschiedlichen Themen miteinander verbindet, lautet: Wie lässt sich Migration unter unvollkommenen und

widersprüchlichen Bedingungen so gestalten, dass man der Würde des Menschen gerecht wird?

Jedes der insgesamt sechs Kapitel (II–VII) kann auch jeweils für sich gelesen werden.

### Leben in einer Migrationsgesellschaft: Entwicklungen und Debattenfelder (Kap. II)

Zu Beginn wird Rekurs auf die Entwicklungen der letzten beiden Jahrzehnte genommen. Dazu gehört, dass Deutschland sich seit den 2000-er Jahren mehr und mehr als Einwanderungsland versteht und Prozesse der „nachholenden Integration“ vollzogen hat. Zu wichtigen Wegmarken gehören dabei etwa die Verabschiedung eines Zuwanderungsgesetzes und die Reform des Staatsangehörigkeitsrechts, die erleichterte Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen oder auch die Schaffung eines Dialogforums zwischen staatlichen Einrichtungen und in Deutschland lebenden Musliminnen und Muslimen. Allmählich hat sich das Selbstverständnis einer von Vielfalt geprägten Migrationsgesellschaft entwickelt.

Insbesondere in Folge der Fluchtbewegungen der Jahre 2015/16 gab es in Deutschland eine hohe Bereitschaft, sich für die Aufnahme und Integration von Schutzsuchenden zu engagieren – auch und gerade im Raum der Kirchen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass eine positive Einstellung zu Migration und Pluralität einen gesellschaftlichen Grundkonsens darstellt. Immer wieder kommt es in diesem Themenfeld zu kontroversen, teilweise auch polemischen Debatten. Versäumnisse, die man beispielweise im Bereich der Integration konstatieren kann, sind offen und lösungsorientiert zu thematisieren. Gleichzeitig ist jeder Form von Rassismus entschieden entgegenzutreten. Der Anstieg rechtsextremer Gewalttaten stellt eine Bedrohung für die offene Gesellschaft dar.

Die Debatten, die im Kontext von Flucht und Migration geführt werden, hängen häufig mit den Themenfeldern Zusammenhalt, Sicherheit sowie Wirtschaft und Wohlfahrt zusammen. Um den komplexen Fragen, die sich damit verbinden, gerecht zu werden, bedarf es einer konstruktiven Debattenkultur. In einer globalisierten Welt wandern nicht nur Waren und Wissen, sondern auch Menschen, die Träger von Rechten sind. In einer liberalen Demokratie lassen sich sowohl für das Öffnen als auch für das Schließen von Grenzen jeweils gute Gründe finden. Gefordert ist daher immer wieder die Bereitschaft zu Abwägungsprozessen – dauerhafte, einfache Lösungen kann es nicht geben.

### Kirche – geprägt durch Migration (Kap. III)

Die Geschichte des Christentums und der unterschiedlichen christlichen Konfessionen verdeutlicht, dass Kirche von Anbeginn durch Erfahrungen der Migration und Pluralität geprägt ist. Vielfalt als solche

ist bereits durch die Einzigartigkeit jedes Menschen gegeben. Insofern erscheint Pluralität als „Normalfall“ der Schöpfung und allgemeinmenschliche Realität, die nicht erst durch Migration und Zuwanderung entsteht.

Vor diesem Hintergrund werden die Herausforderungen von Pluralisierungsprozessen für die Kirchen in historischer und gegenwärtiger Perspektive reflektiert. Christlicher Glaube hat seit seinen Anfängen sprachliche, kulturelle und politische Grenzen überschritten. Dabei entstanden verschiedene regionale Zentren christlichen Lebens; insofern kann die Geschichte des Christentums als eine „polyzentrische“ verstanden werden. Im Fortgang der Entwicklung des Christentums erweist sich Migration als ein konstitutiver Faktor der Ausbreitung des christlichen Glaubens, wobei es sich – etwa mit Blick auf den Kolonialismus – um eine durchaus ambivalente Geschichte handelt.

Etwas mehr als die Hälfte der in Deutschland lebenden Menschen mit transnationaler Migrationsgeschichte sind Christinnen und Christen. Ihre Verbindungen zu einheimischen Kirchengemeinden gestalten sich in unterschiedlicher Weise. Das jeweilige ekklesiologische Verständnis der verschiedenen Kirchen und Konfessionen (katholisch, orthodox, evangelisch, freikirchlich und andere) schlägt sich auch in der theologischen Reflexion von Migrationsfragen sowie in der Seelsorge für Christinnen und Christen anderer Herkunft und Sprache nieder. Die Ermöglichung und Gestaltung kirchlicher Gemeinschaft unter den Vorzeichen von Pluralität und Interkulturalität ist eine bleibende Aufgabe für alle Beteiligten.

#### **Migration als zentrales Thema des christlichen Glaubens: Biblisch-theologische Perspektiven (Kap. IV)**

Das Motiv der Migration zieht sich wie ein roter Faden durch die biblischen Texte – über weite Strecken ist die Bibel Migrationsliteratur. Sie auch heute als Resonanzraum der Erfahrungen von Migrantinnen und Migranten zu lesen, kann dazu beitragen, gegenwärtige Entwicklungen besser zu verstehen und tragfähige Antworten zu entwickeln.

Die migrantische Perspektive wirft dabei grundlegende anthropologische, ethische und politische Fragen auf: Was ist der Mensch? Was ist gutes Leben? Was ist Gerechtigkeit? Wie geht man mit Fremden um? Wie lebt man in Verschiedenheit zusammen? Dabei kann Migration wie ein „Brennglas“ für die gesamte Gesellschaft wirken, durch das Stärken und Schwächen, die alle betreffen, deutlicher wahrgenommen werden. Denn Flucht und Vertreibung, Sesshaftigkeit und Aufbruch, Vielfalt und Zusammenleben, Pilgerschaft und Heimat, Exil und Asyl – all dies sind Bedingungen, unter denen viele biblische Texte entstanden sind.

Migration wird damit zu einem Ort, an dem Glaube

und Theologie geprägt werden. Die von Generation zu Generation weitergegebenen Migrationserfahrungen sind eine wichtige Quelle biblischer Spiritualität und Ethik. Sie haben in Psalmen und Gebeten, aber auch in Normen des Zusammenlebens ihren Ausdruck gefunden.

#### **Sozialethische Orientierungen (Kap. V)**

Migrationspolitik geht mit schwierigen Abwägungen einher. Um verantwortungsvolle Entscheidungen treffen zu können, bedarf es eines migrationsethischen Kompasses. Welche Maßnahmen zur Gestaltung und Steuerung von Migration sind notwendig und verantwortbar, welche sind es nicht? Welche menschen- und völkerrechtlichen Verpflichtungen sind zu beachten? Wie wird entschieden, wer – vorübergehend oder dauerhaft – bleiben kann und wer nicht? Welche Folgen haben bestimmte Entscheidungen nicht nur für die Aufnahmegesellschaft, sondern auch in den Herkunftsländern von Migranten?

Aus sozialethischer Perspektive lassen sich Leitorientierungen für den angemessenen Umgang mit diesen und weiteren Fragen formulieren. Ausgehend vom biblischen Ethos der Nächsten- und Fremdenliebe gehören dazu die Orientierung an der Menschenwürde jedes und jeder Einzelnen, das notwendige Austarieren des Verhältnisses zwischen Individuum und Gesellschaft sowie eine Gemeinwohlperspektive, die sowohl lokale und partikulare als auch globale und gemeinschaftliche Interessen berücksichtigt und versucht, diese in fairen Ausgleich zu bringen. Dabei rechtfertigt die jeweilige Verantwortung für das eigene Gemeinwesen nicht die generelle Zurückweisung von darüber hinausgehenden Gemeinwohlanprüchen.

Ein migrationsethischer Gerechtigkeitsbegriff verbindet die Rechte des Individuums mit der Einsicht, dass die Menschen aufeinander bezogen sind, sowie der biblischen Parteilichkeit zugunsten der Schwächeren. Ethisches Ziel einer weltweiten Migrationsordnung sollte das Verhindern erzwungener Migration sein. Dieser Perspektive entspricht als regulatives Ideal für staatlich-politisches Handeln eine Ordnung, die zwei Grundsätze miteinander verbindet: Niemand sollte gezwungen sein, aus seiner alten Heimat auszuwandern zu müssen; und jeder und jedem sollte es möglich sein, in eine neue Heimat einzuwandern zu können. Dieses Ideal ist nicht eins zu eins in nationale Politik übersetzbar, schärft aber das Bewusstsein für einen notwendigen Perspektivwechsel: Nicht Migration, sondern die Ursachen einer von Gewalt oder Not getriebenen, unfreiwilligen Migration gilt es zu überwinden.

#### **Politische und rechtliche Handlungsfelder (Kap. VI)**

Unter der Annahme, dass Migration einen – durchaus konfliktiven – „Lernort“ staatlicher und gesellschaftlicher Aufgaben darstellt, werden einige politisch-

rechtliche Handlungsfelder genauer in den Blick genommen: die menschenrechtliche Dimension von Migrationsfragen; internationale Vereinbarungen in der Migrations- und Flüchtlingspolitik sowie der Zusammenhang zwischen Migration und Entwicklung; Migration und Flucht als europäische Politikfelder; sowie schließlich Fragen der Integration, des Sozialstaats und der Einbürgerung. Bei ihrem Umgang mit Schutzsuchenden sowie mit Migrantinnen und Migranten haben Staaten die universalen Menschenrechte zu wahren. Die politischen Gestaltungsmöglichkeiten des demokratisch legitimierten Gesetzgebers sind nicht unerheblich, aber an menschenrechtliche Standards und völkerrechtliche Normen gebunden. Dies betrifft Fragen der Einreise, des Aufenthalts und der Ausreise, der Gewährleistung der Grundbedürfnisse und der sozialen Sicherung, der Gesundheitsversorgung und des Gesundheitsschutzes, der Ermöglichung von Teilhabe sowie der Wahrung grundlegender sozialer Rechte unabhängig vom Aufenthaltsstatus.

Für Flüchtlinge bildet die Genfer Flüchtlingskonvention das international verbindliche Rechtsdokument und das Minimum des Schutzes. Der darin verankerte Grundsatz, dass niemand in einen Staat zurückgeschickt werden darf, in dem sein Leben oder seine Freiheit in Gefahr gerät oder ihm ein ernsthafter Schaden droht, muss heute erneut verteidigt werden. Um die internationale Zusammenarbeit in Fragen des Flüchtlingsschutzes zu stärken, einigten sich die Staaten Ende 2018 auf den Globalen Flüchtlingspakt. Der im gleichen Jahr angenommene Globale Migrationspakt bietet die Chance, über Kooperation, inhaltlichen Austausch und Faktenbasierung eine bessere Migrationsordnung zu erreichen. Auch mit starker kirchlicher und zivilgesellschaftlicher Unterstützung wurde ein globaler politischer Rahmen geschaffen, den es mit Leben zu füllen gilt, sowohl innenpolitisch als auch mit Blick auf außen- und entwicklungspolitische Themen.

Migration ist nicht zu trennen von der Frage nach globaler Gerechtigkeit und Entwicklungszusammenarbeit. Anders, als in politischen Debatten bisweilen suggeriert wird, lässt sich Entwicklungszusammenarbeit jedoch nicht als schlichtes Mittel zur Reduktion von Migrationsbewegungen einsetzen; sie kann jedoch durchaus zu einer Veränderung von Migrationsursachen beitragen. Der komplexe Zusammenhang von Migration und Entwicklung bedarf einer umfassenden, ganzheitlichen Debatte auf globaler Ebene. Dabei sind die Folgen der Mobilität für Wissen, Qualität und Arbeitskraft sowohl für die Herkunfts- als auch für die Zielländer zu betrachten. Für die kirchliche Entwicklungszusammenarbeit zentral ist die Stärkung von Gemeinschaften und Gesellschaften, aus denen Migrantinnen und Migranten stammen oder in denen sie Aufnahme finden. Es geht darum, für Menschen

Perspektiven in ihren Herkunftsländern zu schaffen und zu einer rechtebasierten, entwicklungsfördernden Gestaltung von Migration beizutragen.

Einwanderungs- und Asylfragen sind bereits seit Längerem nicht nur Teil der deutschen Innenpolitik, sondern werden zu einem großen Teil durch Recht der Europäischen Union geregelt. Innerhalb der Europäischen Union stellt das Freizügigkeitsrecht, das die Migration von Unionsbürgerinnen und -bürgern und ihren Familienmitgliedern umfassend gewährleistet, eine große Errungenschaft dar. Bezüglich der Gemeinsamen Europäischen Asylpolitik (GEAS) hingegen fällt die Bilanz eher ernüchternd aus: Zwar konnte man in den vergangenen beiden Jahrzehnten im Bemühen, vergleichbare Standards zu etablieren, durchaus auch Fortschritte erzielen; das selbstgesteckte Ziel der EU, ein gemeinsamer Raum des Schutzes und der Solidarität zu werden, wurde jedoch weitgehend verfehlt. Die Schwächen des europäischen Asylsystems traten durch den verstärkten Zuzug von Schutzsuchenden ab 2013 immer deutlicher hervor. Die Situation von Geflüchteten an den europäischen Außengrenzen widerspricht dem für die EU grundlegenden Prinzip der Wahrung der Menschenwürde. Eine Reform, die den Anliegen der Schutzsuchenden gerecht wird und eine faire Verantwortungsteilung unter den EU-Mitgliedstaaten garantiert, bleibt eine Aufgabe für die Zukunft.

Durch Migrationsbewegungen gerät die Frage nach dem Zusammenhalt einer Gesellschaft und nach Teilhabemöglichkeiten des Individuums immer wieder neu in den Blick. Jenseits abstrakter Debatten zum Integrationsbegriff lässt sich feststellen: Wenn Menschen mit Migrationsgeschichte nach gesellschaftlicher Teilhabe und nach sozialer Anerkennung bzw. Zugehörigkeit streben, handelt es sich um konkrete Prozesse der Integration. Dabei geht es um langfristige und wechselseitige Prozesse, die oft ein mühsames Aushandeln von rechtlichen, politischen und kulturellen Normen bedeuten. Integration heißt in einer modernen Gesellschaft, einen positiven Umgang mit Pluralität, Diversität und Wandel zu finden. In Deutschland spielt der Sozialstaat für die gesellschaftliche Integration insgesamt eine bedeutende Rolle. Differenzierte Zugangsregeln zu sozialstaatlichen Leistungen sind politisch zulässig, dürfen jedoch nicht zu einer Relativierung der Menschenwürde führen. Darüber hinaus muss gleiche Würde auf längere Sicht auch eine realistische Option auf gleiche Partizipation am politischen Gemeinwesen umfassen. Das Einwanderungsland Deutschland sollte sich aktiv um eine Einbürgerungskultur bemühen.

### **Kirchliches Handeln in der Migrationsgesellschaft: Aufgaben und Orientierungen (Kap. VII)**

Die Kirchen beteiligen sich seit Langem in vielfältiger

Weise an den Aufgaben, die Migrations- und Integrationsprozesse an die Gesellschaft insgesamt stellen. Dabei sind für das kirchliche Handeln neben biblisch-theologischen und sozialetischen Grundlagen auch alltägliche Erfahrungen entscheidend: das Leben von Christinnen und Christen als, mit und für Migrantinnen und Migranten. Als Teil der Gemeinschaft Jesu Christi, die seit ihrem Ursprung von Migration geprägt ist, nehmen Christinnen und Christen auch heute ihre Verantwortung für Menschen unterwegs wahr. Dazu gehört, dass die Kirchen

- Geflüchtete, die sich Jesus Christus zuwenden und getauft werden, in besonderer Weise begleiten;
- für ein Zusammenleben in gegenseitiger Achtung und Wertschätzung eintreten und sich rassistischen und allen menschenfeindlichen Strömungen entgegenstellen;
- in einer religiös vielfältigen Gesellschaft den Schutz der Religionsfreiheit für alle verteidigen sowie für lebendige Formen des interreligiösen Dialogs eintreten;
- in ihrem vielfältigen Engagement für die konkrete Unterstützung schutzsuchender Menschen und für die Wahrung ihrer Rechte nicht nachlassen;
- Gutachten und die Zusammenführung von Familienangehörigen von Geflüchteten deshalb als vorrangiges Anliegen betrachten;
- sich für den Schutz von besonders vulnerablen Personen stark machen, darunter Frauen, die allein oder mit ihren Kindern fliehen, unbegleitete Minderjährige oder aufgrund ihrer sexuellen Identität Verfolgte;
- weiterhin entschieden für die Überwindung unwürdiger Arbeitsbedingungen und für die Bekämpfung des Menschenhandels streiten;
- die Wahrung grundlegender sozialer Rechte, wie das Recht auf Bildung und Gesundheit, für alle Migrantinnen und Migranten einfordern;
- an der Seite ausreisepflichtiger Menschen stehen, um die Rechte des Individuums zu schützen und für eine Rückkehr in Sicherheit und Würde einzutreten;
- die Aufnahme von Schutzsuchenden im Kirchenasyl als letzten Ausweg sehen, um Gefahren für Leib und Leben abzuwenden;
- eine solidarische, an den Menschenrechten ausgerichtete Reform der europäischen Flüchtlingspolitik anstreben, einschließlich sicherer Zugangswege, einer solidarischen Verantwortungsteilung und einer wirksamen Seenotrettung an den Außengrenzen.

Es gilt, den menschenwürdigen Umgang mit Schutzsuchenden sowie mit Migrantinnen und Migranten

als gemeinsame Zukunftsaufgabe zu gestalten – in Deutschland, Europa und weltweit.

H a m b u r g, 25. Oktober 2021

**Deutsche Bischofskonferenz**

**Rat der Evangelischen Kirche Deutschland**

**Arbeitskreis Christlicher Kirchen**

Art.: 123

### Aufruf der deutschen Bischöfe zur Adventiat-Aktion 2021

Liebe Schwestern und Brüder,

Lateinamerika ist die am härtesten von der Corona-Pandemie betroffene Weltregion. Die Corona-Krise und ihre Folgen bestimmen das Leben der Menschen in durchgreifender Weise. Vor allem die Situation der Armen hat sich verschlechtert, viele erleiden große Not.

Doch es gibt auch Zeichen der Hoffnung: Zahlreiche Pfarrgemeinden, Ordensgemeinschaften und kirchliche Gruppen in ganz Lateinamerika und der Karibik stellen sich dem wachsenden Elend entgegen. Sie nehmen sich der Menschen an und helfen, wo immer dies möglich ist. Sie lindern akute Not, schenken Kranken und Trauernden Beistand, schaffen Existenzgrundlagen und kümmern sich um die Schwächsten: Kinder, Jugendliche, Frauen und Familien.

Adventiat hat seine diesjährige Weihnachtsaktion unter das Thema „ÜberLeben in der Stadt“ gestellt. Die Aktion präsentiert Beispiele der vielfältigen Hilfe, die vor Ort geleistet wird. Seit mehr als 60 Jahren steht Adventiat an der Seite der Ärmsten. Die Weihnachtskollekte in den Gottesdiensten und die Spenden sind das Fundament der Arbeit.

Wir bitten Sie um eine großzügige Spende bei der Adventiat-Weihnachtskollekte. Ihre Gabe ist ein Hoffnungszeichen für viele Menschen in Lateinamerika und der Karibik. Bleiben Sie den Menschen in Not und Armut verbunden, nicht zuletzt im Gebet!

Fulda, den 23.09.2021

Für das Erzbistum Hamburg

**L.S. † Dr. Stefan Heße**  
**Erzbischof von Hamburg**

*Dieser Aufruf soll am 3. Adventssonntag, dem 12. Dezember 2021, in allen Gottesdiensten (auch am Vorabend) verlesen und den Gemeinden zudem in geeigneter anderer Weise zur Kenntnis gebracht werden. Die Kollekte, die am Heiligabend und am 1. Weihnachtstag (24./25. Dezember) in allen Gottesdiensten, auch in den Kinderkrippenfeiern, gehalten wird, ist ausschließlich für den Bischöfliche Aktion Adventiat e. V. bestimmt.*

Art.: 124

## Hinweise zur Durchführung der Adveniat-Weihnachtsaktion 2021

Auch das Jahr 2021 steht im Zeichen der Corona-Pandemie. Adveniat-Partnerinnen und -Partnern aus Lateinamerika und der Karibik berichten beinahe täglich, welche negativen Folgen die Corona-Pandemie für die Menschen und vor allem für die Armen hat. In der Weihnachtsaktion 2021 stellt Adveniat unter dem Motto „ÜberLeben in der Stadt“ die Situation der Menschen in den Städten Lateinamerikas in den Mittelpunkt.

Dazu wurden wieder vielfältige Materialien zur Vorbereitung von Gottesdiensten, der Weihnachtskollekte und der Öffentlichkeitsarbeit an die Pfarrämter verschickt. Auch in diesem Jahr ist zu befürchten, dass nicht alle Menschen an den Weihnachtsgottesdiensten teilnehmen können oder wollen. Daher bittet Adveniat darum, die Spendentüten für die Weihnachtskollekte zu den Menschen zu bringen, zum Beispiel durch eine Verteilung mit dem Pfarrbrief oder die Auslage in kirchlichen Einrichtungen. Materialbestellungen können jederzeit per Telefon, Fax oder E-Mail sowie online im Adveniat-Service [www.adveniat.de/bestellungen](http://www.adveniat.de/bestellungen) mitgeteilt werden.

Die Adveniat-Weihnachtsaktion wird am 1. Advent (28. November 2021) mit Gottesdiensten an verschiedenen Orten im Bistum Münster eröffnet.

Für den 1. Adventssonntag bietet es sich an, in den Gemeinden die Plakate auszuhängen und das Adveniat-Magazin zur Weihnachtsaktion auszulegen. Für den Pfarrbrief, die Homepage und die Präsenz in den sozialen Netzwerken bietet Adveniat im Internet zahlreiche Gestaltungshilfen unter [www.adveniat.de/gestaltungshilfen](http://www.adveniat.de/gestaltungshilfen) an. Adveniat finanziert die überwiegende Zahl der Projekte in Lateinamerika aus der Kollekte an Weihnachten. Nur dank der Weihnachtskollekte kann Adveniat den Armen in Lateinamerika und der Karibik beistehen. Die Pfarreien sind daher gebeten, die Gläubigen auf die verschiedenen Möglichkeiten der Beteiligung an der Kollekte hinzuweisen, zum Beispiel auch auf die Möglichkeit der Online-Spenden, die unter den noch immer gegebenen Einschränkungen durch die Corona-Pandemie für viele Menschen eine gute Möglichkeit bietet, ihre Weihnachtsgabe zu überweisen. Dem Pfarrbrief, der in vielen Gemeinden gerade zum Advent in die Familien gebracht wird, sollte die Spendentüte beigelegt werden, die auch Informationen zur Online-Spende bietet.

Am 3. Adventssonntag, dem 12. Dezember 2021, sollen in allen Gottesdiensten, einschließlich der Vorabendmessen, der Aufruf der deutschen Bischöfe verlesen und die Spendentüten für die Adveniat-Kollekte verteilt werden. Die Gläubigen werden gebeten, ihre Gabe am Heiligabend bzw. am 1. Weihnachtstag mit in den Gottesdienst zu bringen oder im Pfarrhaus abzugeben.

Sie können ihre Spende auch auf das Kollektenkonto der (Erz-)Diözese überweisen. Auf Zuwendungsbestätigungen für Spenden an Adveniat ist der Hinweis „Weiterleitung an den Bischöfliche Aktion Adveniat e. V.“ zu vermerken.

An Heiligabend bietet es sich an, in den Krippenfeiern und Gottesdiensten den Krippenaufsteller zu verteilen, der bei Adveniat unter [www.adveniat.de/material](http://www.adveniat.de/material) in ausreichend großer Stückzahl bestellt werden kann. Zum Motiv des Krippenaufstellers passt die Weihnachtsgeschichte im Adveniat-Magazin. In den Spirituellen Impulsen wird ein Krippenspiel vorgestellt. Weitere Anregungen für die Gestaltung des Advents hält Adveniat auf der Internetseite [www.adveniat.de/advent-erleben](http://www.adveniat.de/advent-erleben) bereit.

In allen Gottesdiensten am Heiligabend, auch in den Kinder-Krippenfeiern, sowie in den Gottesdiensten am 1. Weihnachtstfeiertag ist die Adveniat-Kollekte anzukündigen und durchzuführen. Zur Ankündigung der Kollekte eignet sich ein Zitat aus dem Adveniat-Aufruf der deutschen Bischöfe oder die Übernahme der Vorlage zum Kollektenaufruf, die an die Pfarrer versendet wird. Bitte weisen Sie auch in den Pfarrbriefen auf die Wichtigkeit der Kollekte hin und informieren über die Möglichkeit der Online-Spende.

Der Ertrag der Kollekte ist von den Pfarrgemeinden mit dem Vermerk „Adveniat 2021“ vollständig bis spätestens 30. Januar 2022 auf das Konto bei der DKM, IBAN DE 56 4006 0265 0000 0051 00, BIC GENODEM1DKM zu überweisen. Wir bitten um Einhaltung dieses Termins, da Adveniat gegenüber den Spenderinnen und Spendern zu einer zeitnahen Verwendung der Gelder verpflichtet ist. Die Kirchengemeinden sind verpflichtet, die bei allen Kollekten an Heiligabend und am 1. Weihnachtstag eingenommenen Mittel vollständig an die Erzdiözese abzuführen.

Sobald das Ergebnis der Kollekte vorliegt, sollte es den Gemeindemitgliedern mit einem herzlichen Wort des Dankes bekannt gegeben werden. Adveniat bietet entsprechende Vorlagen für den Pfarrbrief sowie Dankkarten für den Versand an.

Gemeinden, die ihre Weihnachtsgottesdienste im Internet streamen, bietet Adveniat meditative audiovisuelle Einspieler an, die unmittelbar vor dem Gottesdienst oder während der Kommunionsausteilung eingespielt werden können. Sie können heruntergeladen werden auf der Seite [www.adveniat.de/weihnachtsaktion](http://www.adveniat.de/weihnachtsaktion).

Weitere Informationen und Materialien zur Adveniat-Weihnachtsaktion 2021 erhalten Sie bei: Bischöfliche Aktion Adveniat e. V., Gildehofstraße 2, 45127 Essen, Tel.: 0201/1756-295, Fax: 0201/1756-111 oder im Internet unter [www.adveniat.de/weihnachtsaktion](http://www.adveniat.de/weihnachtsaktion).

H a m b u r g, 15. Oktober 2021

**Das Erzbischöfliche Generalvikariat**

Art.: 125

### Kollekte in den Allerseelen-Gottesdiensten am Dienstag, dem 2. November 2021

Die Kollekte in den Allerseelen-Gottesdiensten dient der Unterstützung der Priesterausbildung (Diözesan- und Ordenspriester) in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Für den Wiederaufbau und die Stärkung der Kirche in den betroffenen Ländern ist die Priesterausbildung auch 30 Jahre nach dem Ende des Kommunismus weiterhin sehr wichtig.

Die Kollekte wird über die Diözesen an Renovabis weitergeleitet. Wir bitten um ein empfehlendes Wort für dieses wichtige Anliegen.

Ein Plakat wird von Renovabis direkt verschickt bzw kann dort angefordert werden (siehe nachstehende Adresse). Die Kollekten sollen (so bald wir möglich) mit dem Vermerk „Allerseelen-Kollekte 2021“ an die Bistumskasse auf das Konto bei der Darlehnskasse Münster, IBAN DE 56 4006 0265 0000 0051 00 überwiesen werden. die Bistumskasse leitet die Beträge an Renovabis weiter.

Nähere Auskünfte: Solderitätsaktion Renovabis, Kardinal-Döpfner-Haus, domberg 38/40, 85334 Freising, Tel. 08161/5309-53 oder -49, Fax 08161/ 5309-44; Email: [info@renovabis.de](mailto:info@renovabis.de); [www.Renovabis.de](http://www.Renovabis.de)

H a m b u r g, 15. Oktober 2021

**Das Erzbischöfliche Generalvikariat**

Art.: 126

### Druckschriften und Broschüren des Sekretariats der Deutschen Bischofskonferenz

Das Sekretariat der Bischofskonferenz hat folgende Publikationen veröffentlicht:

Gemeinsame Texte Nr. 27 „Migration menschenwürdig gestalten“

Gemeinsames Wort der Deutschen Bischofskonferenz und des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland.

Nr. 109 Wirklichkeit wahrnehmen – Chancen finden – Berufung wählen

*Leitlinien zur Jugendpastoral*

Unter dem Titel „Wirklichkeit wahrnehmen – Chancen finden – Berufung wählen“ stellen die Leitlinien die Persönlichkeitswerdung eines jeden jungen Menschen als allgemeines Ziel und die Lebensprägung durch die Freundschaft mit Jesus Christus als spezielles Ziel von katholischer Jugendpastoral heraus.

Die Leitlinien werden bereits als Pressemitteilung am 27. Oktober 2021 veröffentlicht. Die Broschüre erscheint später.

Die Publikationen können bestellt werden beim Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Postfach 2962, 53109 Bonn oder unter [www.Dbk.de](http://www.Dbk.de) heruntergeladen werden.

H a m b u r g, 15. Oktober 2021

**Das Erzbischöfliche Generalvikariat**

Art.: 127

### Merkblatt zur Genehmigungspflicht für den Abdruck von Textpassagen aus liturgischen Büchern

Die Unterkommission Urheber-, Medien- und Verlagsrecht des VDD hat sich in ihrer Sitzung am 18. Februar 2021 mit der Genehmigungspflicht für den Abdruck von Textpassagen aus liturgischen Büchern befasst und dazu ein Merkblatt erarbeitet. Sie finden dieses Merkblatt unter [https://www.erzbistum-hamburg.de/Dioezesanes-Recht\\_Rechtssammlung](https://www.erzbistum-hamburg.de/Dioezesanes-Recht_Rechtssammlung) und auf der Homepage des Verbands der deutschen Diözesen (VDD). [https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse\\_downloads/VDD\\_2021/2021\\_Merkblatt\\_Genehmigungspflicht-Abdruck-von-Textpassagen-aus-liturg.-Buechern.pdf](https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/VDD_2021/2021_Merkblatt_Genehmigungspflicht-Abdruck-von-Textpassagen-aus-liturg.-Buechern.pdf)

Der Abdruck geschützter Texte muss für den gottesdienstlichen Einsatz im Sekretariat der Ständigen Kommission c/o Deutsches Liturgisches Institut, Postfach 2628, 54216 Trier oder über [info@staeko.net](mailto:info@staeko.net) genehmigt werden, für nichtliturgischen Gebrauch ist die Genehmigung durch die Kath. Bibelanstalt Stuttgart (KBA) erforderlich.

H a m b u r g, 15. Oktober 2021

**Das Erzbischöfliche Generalvikariat**

Art.: 128

### Beilage zum Kirchlichen Amtsblatt – Kollektenplan 2022

Der Kollektenplan 2022 mit Erläuterungen erscheint wie im vergangenen Jahr wieder als Anlage zum Amtsblatt und die Daten werden in einem Flyer an die Kirchengemeinden verschickt.

H a m b u r g, 15. Oktober 2021

**Das Erzbischöfliche Generalvikariat**

## Personalchronik des Erzbistums Hamburg

### Ernennungen, Beauftragungen, Entpflichtungen

#### Ordinationen

10. September 2021

**L ü s s i n g**, Gerhard; bisher: Pastoralreferent in der Gefängnisseelsorge und Leiter der katholischen Gefängnisseelsorge in Schleswig-Holstein; rückwirkend zum 1. Juni 2021: Entpflichtung als Leiter der katholischen Gefängnisseelsorge in Schleswig-Holstein unter Beibehalt der Beauftragung als Gefängnisseelsorger für die JVA Neumünster und Lübeck

**R a m i n g**, Richard; bisher: Pastoralreferent in der Gefängnisseelsorge und Leiter der katholischen Gefängnisseelsorge in Hamburg; rückwirkend zum 1. Juni 2021: Entpflichtung als Leiter der katholischen Gefängnisseelsorge in Hamburg unter Beibehalt der Beauftragung als Gefängnisseelsorger für die JVA Fuhlsbüttel und Billwerder

**W a g n e r**, Claudia; bisher: Gemeindereferentin der Pfarrei Seliger Johannes Prassek, Oldenfelder Straße 23 in 22143 Hamburg mit befristetem Stellenanteil von 30 %; rückwirkend zum 1. August 2021: Gemeindereferentin als Referentin für die religionspädagogische Begleitung von Kindertagesstätten der Pfarrei Seliger Johannes Prassek, Oldenfelder Straße 23 in 22143 Hamburg mit einem Stellenanteil von 50 %

**W e l d e m a n n**, Julia; bisher: Gemeindereferentin als religionspädagogische Begleitung von Kindertagesstätten sowie als Referentin für pastorale Gremien mit einem Stellenanteil von jeweils 50 %; rückwirkend zum 1. August 2021: Gemeindereferentin als Referentin für „Netzwerk Familienpastoral“ der Pfarrei Seliger Johannes Prassek, Oldenfelder Straße 23 in 22143 Hamburg mit einem Stellenanteil von 50 % unter Beibehalt der Stelle Gemeindereferentin als Referentin für pastorale Gremien mit einem Stellenanteil von 50 %

15. September 2021

**L a n g e r**, Stefan; bisher: Pfarrer der Pfarrei St. Maria-St. Joseph in Hamburg-Harburg sowie Pfarradministrator der Pfarrei St. Bonifatius in Hamburg-Wilhelmsburg; ab dem 19. September 2021: Pfarrer der Pfarrei St. Maximilian Kolbe, Museumsplatz 4 in 21073 Hamburg

**K o b a n** SVD, P. Nikolaus Meran; bisher: Pfarradministrator der Pfarrei Heilig Kreuz in Hamburg-Neugraben; ab dem 19. September 2021: Pfarrvikar mit dem Titel Pastor der Pfarrei St. Maximilian Kolbe, Museumsplatz 4 in 21073 Hamburg

**K a m b a** SVD, P. Jacques; bisher: Pastor der Pfarreien St. Bonifatius in Hamburg-Wilhelmsburg und St. Maria-St. Joseph in Hamburg-Harburg sowie Leiter der Entwicklung des Pastoralen Raumes Hamburg-Süd und den Orten kirchlichen Lebens in diesem Gebiet; ab dem 19. September 2021: Pfarrvikar mit dem Titel Pastor der Pfarrei St. Maximilian Kolbe, Museumsplatz 4 in 21073 Hamburg

**D z i a d e k**, Christoph; bisher: Diakon im Zivilberuf der Pfarrei Heilig Kreuz in Hamburg-Neugraben; ab dem 19. September 2021: Diakon im Zivilberuf der Pfarrei St. Maximilian Kolbe, Museumsplatz 4 in 21073 Hamburg

**N e u g e b a u e r**, Lutz; bisher: Diakon im Zivilberuf der Pfarrei St. Maria-St. Joseph in Hamburg-Harburg; ab dem 19. September 2021: Diakon im Zivilberuf der Pfarrei St. Maximilian Kolbe, Museumsplatz 4 in 21073 Hamburg

**N e u g e b a u e r**, Lutz; bisher: Fachstelle Notfallseelsorge im Erzbistum Hamburg und Krankenhausseelsorge für das Klinikum Groß-Sand in Zugehörigkeit zur Pfarrei St. Bonifatius in Hamburg-Wilhelmsburg mit einem Stellenanteil von jeweils 50 %; ab dem 19. September 2021: Krankenhausseelsorge für das Klinikum Groß-Sand in Zugehörigkeit zur Pfarrei St. Maximilian Kolbe, Museumsplatz 4 in 21073 Hamburg unter Beibehalt der Fachstelle Notfallseelsorge im Erzbistum Hamburg mit einem Stellenanteil von jeweils 50 %

**R u d n i k**, Michael Peter; bisher: Diakon im Zivilberuf der Pfarrei St. Maria-St. Joseph in Hamburg-Harburg; ab dem 19. September 2021: Diakon im Zivilberuf der Pfarrei St. Maximilian Kolbe, Museumsplatz 4 in 21073 Hamburg

**W i l l**, Andreas; bisher: Diakon im Zivilberuf der Pfarrei St. Bonifatius in Hamburg-Wilhelmsburg; ab dem 19. September 2021: Diakon im Zivilberuf der Pfarrei St. Maximilian Kolbe, Museumsplatz 4 in 21073 Hamburg

**A d o l f**, Christian; bisher: Pastoralreferent der Pfarrei St. Maria-St. Joseph in Hamburg-Harburg; ab dem 19. September 2021: Pastoralreferent der Pfarrei St. Maximilian Kolbe, Museumsplatz 4 in 21073 Hamburg

**H o f f m a n n**, Nicola; bisher: Gemeindereferentin der Pfarrei Heilig Kreuz in Hamburg-Neugraben; ab dem 19. September 2021: Gemeindereferentin der Pfarrei St. Maximilian Kolbe, Museumsplatz 4 in 21073 Hamburg

**S c h m i d t**, Sabine; bisher: Gemeindereferentin der Pfarrei St. Maria-St. Joseph in Hamburg-Harburg; ab dem 19. September 2021: Gemeindereferentin der Pfarrei St. Maximilian Kolbe, Museumsplatz 4 in

21073 Hamburg mit einem Stellenanteil von 38 %  
R o s, Ursula; bisher: Gemeindeassistentin der Pfarrei St. Maria-St. Joseph in Hamburg-Harburg; ab dem 19. September 2021: Gemeindeassistentin der Pfarrei St. Maximilian Kolbe, Museumsplatz 4 in 21073 Hamburg

M o o r w e ß e l, Barbara; bisher: Gemeindeferentin in der Krankenhauseelsorge der Helios Klinik Maria Hilf in Zugehörigkeit zur Pfarrei St. Maria-St. Joseph in Hamburg-Harburg; ab dem 19. September 2021: Gemeindeferentin in der Krankenhauseel-

sorge der Helios Klinik Maria Hilf in Zugehörigkeit zur Pfarrei St. Maximilian Kolbe, Museumsplatz 4 in 21073 Hamburg mit einem Stellenanteil von 50 %

23. September 2021

M e i k, Oliver; bisher: Pastor der Pfarrei Heilige Edith Stein in Ludwigslust; ab dem 15. Dezember 2021: Entpflichtung als Pastor der Pfarrei Heilige Edith Stein in Ludwigslust und Freistellung für den Eintritt in den Kartäuserorden La Certosa di Serra San Bruno



KOLLEKTENPLAN 2022

# von Herzen geben: katholisch im Norden



## IMPRESSUM

---

Herausgeber: Erzbistum Hamburg  
Stabsstelle Mitgliederkommunikation,  
Fundraising und Meldewesen  
Am Mariendom 4  
20099 Hamburg

Gestaltung  
& Produktion: Abteilung Medien

Fotos: © panthermedia/luckybusiness: Titel  
© Adobe Stock/New Africa: S. 7  
© panthermedia/Monkeybusiness: S. 12

Druck: Druck und Beratung Andreas Krause  
Hamburg, Oktober 2021



*Liebe Schwestern und Brüder, liebe Mitbrüder,*

„von Herzen geben: katholisch im Norden“ unter diesem neuen Titel und einer neuen Gestaltung, aber mit den bewährten Inhalten, erhalten Sie das von der Stabsstelle Mitgliederkommunikation, Fundraising und Meldewesen herausgegebene Heft mit dem Kollektenplan für das Jahr 2022. Das vorliegende Heft bietet Ihnen gleichzeitig gezielte Hilfestellungen, um Kollekten in Ihrem Pastoralen Raum oder Ihrer Pfarrei bzw. Ihren Kirchstandort gut zu bewerben.

Denn Kollekten sind einerseits eine barmherzige Gabe in unseren Gottesdiensten für das solidarische Miteinander in der Weltkirche. Sie stärken aber andererseits durch ausgewählte Projekte – wie etwa für die Kirchenmusik, die Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit, für soziale Unterstützungsdienste oder als ein Beitrag für ein umfangreiches Bauvorhaben – auch gezielt das Gemeindeleben bei Ihnen vor Ort. Dafür sollte den Besucherinnen und Besucher der Gottesdienste jedoch frühzeitig sowie klar ersichtlich sein, wofür ihre Zuwendungen im Rahmen der Kollekte verwendet werden.

Beispielhaft führt dieses Heft daher anhand von Motiven und Texten aus, wie sich die Kollekten für Zwecke in Ihren Gemeinden anschaulich kommunizieren lassen. Die Stabsstelle Mitgliederkommunikation, Fundraising und Meldewesen unterstützt Sie dabei gerne von der Beratung vor Ort bis hin zur Produktion kleinerer Auflagen von Werbemitteln wie Plakate, Spendentüten, Social-Media- bzw. Homepage-Anzeigen und viel mehr. Diese Unterstützung ist für Sie kostenlos. Bitte nutzen Sie dieses Angebot und nehmen Sie Kontakt mit der Stabsstelle Mitgliederkommunikation, Fundraising und Meldewesen auf:

Dr. Christian Fischbach  
fischbach@erzbistum-hamburg.de  
Telefon (040) 248 77-357

Mit besten Grüßen!

Ihr

Ansgar Thim  
Generalvikar des Erzbistums Hamburg

Unsere Angebote und Anregungen für Sie .....	5
Unsere Übersicht für Sie: Kollekten 2022 .....	6
Diözesane und bundesweite Kollekten 2022 .....	7
Kollekten für Ihre Gemeinde 2022 .....	12
Besondere Kinder- und Jugend-Kollekten .....	17
Allgemeine Hinweise zu Kollekten und deren Verwaltung.....	17
Unsere Unterstützung: Kollekten strategisch nutzen! .....	18

## Unsere Angebote und Anregungen für Sie

Kollekten in Sonntags-, aber auch in Festgottesdiensten an Feiertagen oder in Gottesdiensten zu anderen besonderen Anlässen werden vielfach in unseren Pfarreien und Pastoralen Räumen als selbstverständlich wahrgenommen. Doch sie können auch als Instrument im Fundraising und zur Mitgliederkommunikation gezielt eingesetzt werden. Die Stabsstelle Mitgliederkommunikation, Fundraising und Meldewesen berät Sie gerne dabei, die Kollekten strategisch in die Planungen und die Kommunikation Ihrer Pfarrei oder Ihres Pastoralen Raumes einzubauen.

### Wir möchten Sie unterstützen

Neben der Beratung für den Aufbau des Fundraisings in Ihrer Pfarrei oder Ihrem Pastoralen Raum bieten wir Ihnen Mustermaterialien für die Kollektenwerbung. Unsere Materialien können Sie mit dem Logo Ihrer Pfarrei und dem jeweiligen Zweck für die Nutzung bei Ihnen vor Ort individualisieren. Außerdem bieten wir Ihnen die Möglichkeit, dass Sie sowohl auf die Kollekten des kommenden Monats auf einem Plakat hinweisen als auch Kollektenergebnisse transparent kommunizieren können. Konkrete Aktionen unterstützen wir gerne durch die Bereitstellung von Spendentüten, zur Auslage in Gottesdiensten. Mit Social-Media- und Homepage-Anzeigen bieten wir Ihnen Möglichkeiten, Kollekten auch auf anderen Kanälen jenseits von mündlichen Ankündigungen und Plakaten zu bewerben. Unsere Angebote und Beispiele dazu finden Sie auf den Seiten 18 und 19 dieses Heftes.

### Anregungen und Hinweise

Gerne beraten wir Sie individuell bei der Kommunikation und Bewerbung Ihrer Kollekten. Nehmen Sie dazu Kontakt mit unserer Stabsstelle auf. Drei Hinweise und Anregungen zur Planung möchten wir Ihnen schon an dieser Stelle mit auf den Weg geben:

#### 1. Kollektenwerbung rechtzeitig planen!

Setzen Sie frühzeitig, idealerweise im Herbst des Vorjahres, wenn der Kollektenplan erscheint, Schwerpunkte in Ihrer Kollektenplanung. Mit genügend Vorlauf, mindestens drei Monate im Voraus, können Materialien für Kollektenzwecke erstellt und diese gut abgestimmt über mehrere Kanäle beworben werden. Auch die Abstimmung zur Veröffentlichung in Pfarrbriefen oder auf Homepages sollte rechtzeitig abgestimmt werden.

#### 2. Kollekten lebendig darstellen

Die meisten katholischen Förderwerke sowie Organisationen hinter den Kollektenzwecken dieses Heftes bieten spezielle Homepages, Informationsmaterialien oder Referierende an, die Sie vor Ort in der Bewerbung der jeweiligen Kollektenzwecke einsetzen können. Lassen Sie die Hintergründe hinter den Kollekten für Ihre Gemeindemitglieder lebendig und erfassbar werden. Nutzen Sie diese Möglichkeiten!

#### 3. Ergebnisse regelmäßig kommunizieren

Lassen Sie Ihre Gemeindemitglieder an den Erfolgen der Kollekten teilhaben. Berichten Sie regelmäßig von den eingegangenen Summen. Lassen Sie die Summen der Ergebnisse, wenn möglich, nicht für sich alleine stehen, sondern erzählen Sie davon, was durch die Kollekte konkret positiv bewegt werden konnte.

### Kontakt

Erzbistum Hamburg · Stabsstelle Mitgliederkommunikation, Fundraising und Meldewesen  
Am Mariendom 4 · 20099 Hamburg

Dr. Christian Fischbach  
fischbach@erzbistum-hamburg.de · Telefon (040) 248 77-357

# Kollektenübersicht 2022

## JANUAR

- 02.01. Weltmissionssonntag der Kinder
- 06.01. Sternsingeraktion
- 09.01. 1. Gemeindegeldkollekte
- 16.01. Afrikatag
- 23.01. Ehe- und Familienseelsorge
- 30.01. 2. Gemeindegeldkollekte

## FEBRUAR

- 06.02. Ansgarwerk / Nordische Mission
- 13.02. 3. Gemeindegeldkollekte
- 20.02. Sonntag der caritativen Fachverbände
- 27.02. 4. Gemeindegeldkollekte

## MÄRZ

- 06.03. Diaspora-MIVA
- 13.03. 5. Gemeindegeldkollekte
- 20.03. 6. Gemeindegeldkollekte
- 27.03. 7. Gemeindegeldkollekte

## APRIL

- 03.04. MISEREOR (einschl. Kinderfastenaktion)
- 10.04. Kollekte für das Heilige Land
- 17.04. 8. Gemeindegeldkollekte
- 24.04. Diasporaopfer der Erstkommunion

## MAI

- 01.05. 9. Gemeindegeldkollekte
- 08.05. 10. Gemeindegeldkollekte
- 15.05. 11. Gemeindegeldkollekte
- 22.05. Kollekte für den Katholikentag
- 29.05. Förderung geistlicher Berufe

## JUNI

- 05.06. RENOVABIS
- 12.06. Mütter in Not
- 19.06. Für die Diaspora
- 26.06. 12. Gemeindegeldkollekte

## JULI

- 03.07. Peterscentkollekte
- 10.07. Maximilian-Kolbe-Werk
- 17.07. 13. Gemeindegeldkollekte
- 24.07. 14. Gemeindegeldkollekte
- 31.07. 15. Gemeindegeldkollekte

## AUGUST

- 07.08. Diaspora Kinderhilfe
- 14.08. 16. Gemeindegeldkollekte
- 21.08. Für den St. Marien-Dom
- 28.08. 17. Gemeindegeldkollekte

## SEPTEMBER

- 04.09. 18. Gemeindegeldkollekte
- 11.09. Kirchliche Öffentlichkeitsarbeit
- 18.09. Caritassonntag
- 25.09. 19. Gemeindegeldkollekte

## OKTOBER

- 02.10. 20. Gemeindegeldkollekte
- 09.10. 21. Gemeindegeldkollekte
- 16.10. 22. Gemeindegeldkollekte
- 23.10. Weltmissionssonntag
- 30.10. 23. Gemeindegeldkollekte

## NOVEMBER

- 02.11. Für die Priesterausbildung in Osteuropa (RENOVABIS)
- 06.11. 24. Gemeindegeldkollekte
- 13.11. Solidaritätsfonds Arbeitslose
- 20.11. Diasporaopfertag
- 27.11. 25. Gemeindegeldkollekte

## DEZEMBER

- 04.12. 26. Gemeindegeldkollekte
- 11.12. 27. Gemeindegeldkollekte
- 18.12. 28. Gemeindegeldkollekte
- 24./25.12. ADVENIAT

# Kollekten 2022



2. Januar

2. SONNTAG NACH WEIHNACHTEN

## Weltmissionssonntag der Kinder

Diese Kollekte unterstützt Projekte des Päpstlichen Missionswerks der Kinder.

6. Januar

## Sternsingeraktion

Projekte des Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ werden durch diese Kollekte unterstützt.

16. Januar

2. SONNTAG IM JAHRESKREIS

## Afrikatag

Priester sind Hoffnungsträger für die Menschen in vielen Ländern Afrikas, besonders dort, wo große Armut, Hunger und Unterdrückung das Leben bedrohen. Die missio-Kollekte am Afrikatag unterstützt die afrikanische Kirche bei der Ausbildung von Priestern für diesen Dienst an der Seite der Menschen. Helfen Sie mit Ihrer Spende, Gottes Liebe für viele Menschen spürbar werden zu lassen und zugleich die Entwicklung der benachteiligten Länder und Regionen in Afrika zu fördern. Das Kollektenaufkommen wird an Missio Aachen bzw. Missio München abgeführt und für die Priesterausbildung in Afrika verwandt.

23. Januar

3. SONNTAG IM JAHRESKREIS

## Ehe- und Familienseelsorge

Pastorale und soziale Projekte im Erzbistum Hamburg erhalten durch diese Kollekte Unterstützung.

6. Februar

5. SONNTAG IM JAHRESKREIS

## Ansgarwerk / Nordische Mission

Das Ansgar-Werk der Bistümer Osnabrück und Hamburg unterstützt die pastorale Arbeit in Skandinavien, wo die Anfahrten zu den Sonntagsgottesdiensten bis zu 300 km weit sein können.

20. Februar

1. SONNTAG DER FASTENZEIT

## Sonntag der caritativen Fachverbände

Mit dieser Kollekte unterstützen wir die Fachverbände des Diözesancaritasverbandes für das Erzbistum Hamburg. Sie engagieren sich umfangreich, besonders für Suchtkranke, Obdachlose, Alleinerziehende, Behinderte und Senioren.

6. März

3. SONNTAG DER FASTENZEIT

## Diaspora-MIVA

Die Verkehrshilfe des Bonifatiuswerkes, die MIVA, wurde 1927 von Pater Paul Schulte ins Leben gerufen. Sie unterstützt die Anschaffung von Fahrzeugen, um Kirche als Gemeinschaft auch in großen Diaspora-Pfarreien zu ermöglichen. Damit der Glaube mobil bleibt.

**3. April**

5. FASTENSONNTAG

**Misereor (einschl. Kinderfastenaktion)**

Das Hilfswerk Misereor hilft den Ärmsten der Armen gegen Hunger, Krankheit und Unrecht in der Welt mit Projekten unter dem Grundsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“.

**10. April**

PALMSONNTAG

**Kollekte für das Heilige Land**

Der Ertrag dieser Kollekte wird über den Deutschen Verein vom Heiligen Lande zur Erfüllung von seelsorglichen und karitativen Aufgaben in Palästina verwendet. Die Kollekte ist nicht nur zur Pflege und Unterhaltung der Heiligtümer bestimmt. Sie dient vielmehr dem Menschen und der Wahrung seiner Grundansprüche auf Wohnung, Bildung, Gesundheit und religiöse Unterweisung. Besonders im Schulsektor hat die Kirche im Hl. Land große finanzielle Sorgen.

**24. April**

2. SONNTAG DER OSTERZEIT

**Diasporaopfer der Erstkommunion**

Die Erstkommunikationskinder im Erzbistum Hamburg unterstützen mit dieser Kollekte die Kinder- und Jugendpastoral in den Gebieten der Diaspora.

**22. Mai**

6. SONNTAG DER OSTERZEIT

**Kollekte für den Katholikentag**

In Stuttgart findet unter dem Leitwort „leben teilen“ der 102. Deutsche Katholikentag vom 25. bis 29. Mai 2022 statt. Zehntausende Katholik\_innen und Gläubige aller Konfessionen und vieler Religionen aus Deutschland, Europa und der Welt feiern gemeinsam ein Fest des Glaubens. Die Kollekte unterstützt die Durchführung des Katholikentages und somit diese Begegnung und den Dialog im Glauben.

**29. Mai**

7. SONNTAG DER OSTERZEIT

**Förderung geistlicher Berufe**

Die Kirche braucht Frauen und Männer, die sich in ihren Dienst stellen und so konkret die Nachfolge Jesu leben. Das PWB (Päpstliches Werk für geistliche Berufe) bietet Informationen zu geistlichen Berufen. Es unterstützt Theologie-Studierende, die keine oder nur eine geringe staatliche Förderung erhalten. Es berät und begleitet vor allem in Fragen der Beruf(ung)sfindung.

**5. Juni**

PFINGSTEN

**RENOVABIS**

Die Aktion Renovabis bietet Unterstützung für Kirche und Menschen in Ost- und Südosteuropa. In diesen Ländern wurde die Kirche über lange Zeit unterdrückt. Man konnte nur im Verborgenen arbeiten. Die Menschen setzen große Hoffnungen auf die Kirche als eine geistige und gesellschaftliche Kraft. Viele erwarten von der Kirche auch ganz konkrete Hilfen.

12. Juni

DREIFALTIGKEITSSONNTAG

## Mütter in Not

Diese Kollekte unterstützt die Arbeit des Erzbischöflichen Fonds Mütter in Not für Mütter und Familien in Notlagen.

19. Juni

12. SONNTAG IM JAHRESKREIS

## Für die Diaspora

Die Kollekte unterstützt die Arbeit des Diözesanen Bonifatiuswerkes unseres Erzbistums. Es fördert die Diaspora-Seelsorge und den missionarischen Auftrag im Erzbistum, u.a. durch die Anschaffung der sogenannten BONI-Busse für die Kirchengemeinden, religiöse Freizeiten oder Einzelprojekte.

3. Juli

14. SONNTAG IM JAHRESKREIS

## Peterscentkollekte

Die Kollekte unterstützt den Papst und die Aktivitäten des Heiligen Stuhls bei der Umsetzung seiner Aufgaben, vor allem auch bei weltweiten humanitären Hilfsleistungen. Hauptgrundlage für den Unterhalt des Apostolischen Stuhls sind Spenden, die von den Katholiken in der ganzen Welt aufgebracht werden.

10. Juli

15. SONNTAG IM JAHRESKREIS

## Maximilian-Kolbe-Werk

Das Maximilian-Kolbe-Werk hat sich, als ein katholisches Hilfswerk zur Verständigung und Versöhnung zwischen dem deutschen und dem polnischen Volk, die Aufgabe gestellt, Polen und Polinnen, die während des Krieges Opfer des nationalsozialistischen Unrechtsregimes geworden sind, finanziell zu unterstützen.

7. August

19. SONNTAG IM JAHRESKREIS

## Diaspora Kinderhilfe

Jungen Menschen in der Diaspora Deutschlands und Nordeuropas wird auf vielfältige Weise eine Begegnung im Glauben ermöglicht. Die Arbeit der Diaspora-Kinderhilfe finanziert sich ausschließlich aus Spenden und Kollekten. Die Diaspora-Kinderhilfe fördert innovative und zukunftsorientierte Projekte für religiöse Bildung und Freizeitgestaltung der Kinder- und Jugendpastoralarbeit.

21. August

21. SONNTAG IM JAHRESKREIS

## Für den St. Marien-Dom

Kollekte für die Sicherstellung der Bewirtschaftung, Finanzierung und Instandhaltung des St. Marien-Doms.

11. September

24. SONNTAG IM JAHRESKREIS

## Kirchliche Öffentlichkeitsarbeit

Diese Kollekte ist für die Presse- und Rundfunkarbeit der katholischen Kirche im Erzbistum Hamburg und in Deutschland bestimmt.

## 18. September

25. SONNTAG IM JAHRESKREIS

### Caritassonntag

Die Caritaskollekte ist anteilig bestimmt für die Caritasaufgaben der Gemeinde und der überörtlichen Caritasarbeit im Erzbistum Hamburg. Der überörtliche Anteil der Kollektenmittel wird vor allem für Hilfen zur Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung und für die Unterstützung der Arbeit von Ehrenamtlichen eingesetzt. Die örtlichen Kollektenmittel dienen der karitativen Arbeit in der Pfarrgemeinde.

## 23. Oktober

30. SONNTAG IM JAHRESKREIS

### Weltmissionssonntag

Millionen Menschen sind am Sonntag der Weltmission im Gebet miteinander verbunden. Alle katholischen Gemeinden der Welt sammeln an diesem Tag eine Kollekte für die Ärmsten. Damit ist der Sonntag der Weltmission die größte katholische Solidaritätsaktion weltweit. Unsere Hilfe und Solidarität wird dringend gebraucht: Fast die Hälfte der weltweit rund 2.500 Diözesen der katholischen Kirche befinden sich in den ärmsten Ländern der Welt. Hilfe für die Ärmsten ist hier nur möglich dank dieser weltweiten Solidarität.

## 2. November

ALLERSEELEN

### Für die Priesterausbildung in Osteuropa (RENOVABIS)

Die römisch-katholischen und unierten Katholiken in Mittel- und Osteuropa, die oft selbst von Arbeitslosigkeit und Armut betroffen sind, können meist nicht die Existenz ihrer Priester und Ständigen Diakone sicherstellen. Mit den Geldern dieser Kollekte werden regelmäßige Existenz- und Ausbildungshilfen gewährt.

## 13. November

33. SONNTAG IM JAHRESKREIS

### Solidaritätsfonds Arbeitslose

Mit dieser Kollekte wird der Solidaritätsfonds Arbeitslose unterstützt, der an Arbeitslose gerichtete Projekte zur Umschulung und Arbeitsbeschaffung im Erzbistum Hamburg fördert.

## 20. November

34. SONNTAG IM JAHRESKREIS

### Diasporaopfertag

Jeden dritten Sonntag im November begeht die katholische Kirche in Deutschland den Diaspora-Sonntag. Höhepunkt der Aktion sind die Gottesdienste mit den Kollekten am Diaspora-Sonntag. Vielfältige Materialien sollen dabei helfen, das jeweilige Leitwort in der Gemeinde umzusetzen.

## 24./25. Dezember

WEIHNACHTEN

### ADVENIAT

Als bundesweite Bischöfliche Aktion unterstützt Adveniat seit 1961 Initiativen und Projekte der Kirche in allen lateinamerikanischen Ländern und der Karibik – pro Jahr rund 2.500 – zugunsten von armen und benachteiligten Menschen.



# Gemeindekollekten 2022

9. Januar

TAUFE DES HERRN

## 1. Gemeindegeldkollekte

Unser Thema: \_\_\_\_\_

30. Januar

4. SONNTAG IM JAHRESKREIS

## 2. Gemeindegeldkollekte

Unser Thema: \_\_\_\_\_

13. Februar

6. SONNTAG IM JAHRESKREIS

## 3. Gemeindegeldkollekte

Unser Thema: \_\_\_\_\_

27. Februar

8. SONNTAG IM JAHRESKREIS

## 4. Gemeindegeldkollekte

Unser Thema: \_\_\_\_\_

13. März

2. SONNTAG DER FASTENZEIT

## 5. Gemeindegeldkollekte

Unser Thema: \_\_\_\_\_

20. März

3. SONNTAG DER FASTENZEIT

## 6. Gemeindegeldkollekte

Unser Thema: \_\_\_\_\_

27. März

4. SONNTAG DER FASTENZEIT

## 7. Gemeindegeldkollekte

Unser Thema: \_\_\_\_\_

17. April

OSTERSONNTAG

## 8. Gemeindegottesdienste

Unser Thema: \_\_\_\_\_

1. Mai

3. SONNTAG DER OSTERZEIT

## 9. Gemeindegottesdienste

Unser Thema: \_\_\_\_\_

8. Mai

4. SONNTAG DER OSTERZEIT

## 10. Gemeindegottesdienste

Unser Thema: \_\_\_\_\_

15. Mai

5. SONNTAG IM JAHRESKREIS

## 11. Gemeindegottesdienste

Unser Thema: \_\_\_\_\_

26. Juni

CHRISTI HIMMELFAHRT

## 12. Gemeindegottesdienste

Unser Thema: \_\_\_\_\_

17. Juli

16. SONNTAG IM JAHRESKREIS

## 13. Gemeindegottesdienste

Unser Thema: \_\_\_\_\_

24. Juli

17. SONNTAG IM JAHRESKREIS

## 14. Gemeindegottesdienste

Unser Thema: \_\_\_\_\_

31. Juli

18. SONNTAG IM JAHRESKREIS

## 15. Gemeindegeldkollekte

Unser Thema: \_\_\_\_\_

14. August

20. SONNTAG IM JAHRESKREIS

## 16. Gemeindegeldkollekte

Unser Thema: \_\_\_\_\_

28. August

22. SONNTAG IM JAHRESKREIS

## 17. Gemeindegeldkollekte

Unser Thema: \_\_\_\_\_

4. September

23. SONNTAG IM JAHRESKREIS

## 18. Gemeindegeldkollekte

Unser Thema: \_\_\_\_\_

25. September

26. SONNTAG IM JAHRESKREIS

## 19. Gemeindegeldkollekte

Unser Thema: \_\_\_\_\_

2. Oktober

27. SONNTAG IM JAHRESKREIS

## 20. Gemeindegeldkollekte

Unser Thema: \_\_\_\_\_

9. Oktober

28. SONNTAG IM JAHRESKREIS

## 21. Gemeindegeldkollekte

Unser Thema: \_\_\_\_\_

16. Oktober

29. SONNTAG IM JAHRESKREIS

## 22. Gemeindegottesdienste

Unser Thema: \_\_\_\_\_

30. Oktober

30. SONNTAG IM JAHRESKREIS

## 23. Gemeindegottesdienste

Unser Thema: \_\_\_\_\_

6. November

32. SONNTAG IM JAHRESKREIS

## 24. Gemeindegottesdienste

Unser Thema: \_\_\_\_\_

27. November

1. ADVENTSSONNTAG

## 25. Gemeindegottesdienste

Unser Thema: \_\_\_\_\_

4. Dezember

2. ADVENTSSONNTAG

## 26. Gemeindegottesdienste

Unser Thema: \_\_\_\_\_

11. Dezember

3. ADVENTSSONNTAG

## 27. Gemeindegottesdienste

Unser Thema: \_\_\_\_\_

18. Dezember

4. ADVENTSSONNTAG

## 28. Gemeindegottesdienste

Unser Thema: \_\_\_\_\_

## Besondere Kinder- und Jugend-Kollekten

### Diasporagabe der Erstkommunionkinder und der Firmlinge

„Kinder helfen Kindern“: In diesem Sinne sammeln bundesweit Erstkommunionkinder an ihrem großen Tag für die Kinderhilfe des Bonifatiuswerkes. Ihre Spende ermöglicht auf vielfältige Weise eine Begegnung im Glauben und hilft ebenso in ganz konkreten Notsituationen, zum Beispiel für das Kinder- und Jugendhaus St. Josef in Berlin-Neukölln im Jahr 2022. Bitte besprechen Sie das Beispielprojekt 2022 (oder andere Projekte) inhaltlich in der Erstkommunionvorbereitung. So kann eine Verbindung entstehen, die über die finanzielle Unterstützung hinausgeht. Nähere Informationen dazu unter: [www.bonifatiuswerk.de/kinderhaus](http://www.bonifatiuswerk.de/kinderhaus)

## Hinweise zur Kollektenverwaltung

Die Weiterleitung von Kollektenerträgen, die für die kirchlichen Hilfswerke bestimmt sind, soll spätestens nach drei Monaten abgeschlossen sein. Die kirchlichen Hilfswerke sind, aus rechtlichen und finanziellen Gründen, auf eine pünktliche Zuweisung dieser Erträge angewiesen. Im Erzbistum Hamburg werden die Kollektenerträge eines Quartals an die Bistumskasse (Abteilung Finanzen) überwiesen. An jedem Herz-Jesu-Freitag, an dem die Votivmesse vom heiligsten Herzen Jesu gefeiert werden kann, ist eine Kollekte für die Priesterausbildung zu halten.

Auf dem Kollektennachweis ist ein Stichtag angegeben, zu dem die Kirchengemeinden den Gesamtbetrag der jeweiligen Quartalskollekten abzurechnen haben. Der Endtermin der Quartalseinzahlungen und Zusendung des Kollektennachweises ist so bemessen, dass er 10 – 14 Tage nach der zuletzt zu haltenden Kollekte vorzuliegen hat. Kann eine der vorstehend genannten Kollekten in einer Pfarrei aus irgendeinem Grund am festgesetzten Termin nicht durchgeführt werden, so ist sie an dem nächstfolgenden Sonntag nachzuholen, an dem keine Kollekte für kirchliche Hilfswerke festgelegt ist.

An den mit „Gemeindekollekte“ bezeichneten Sonn- und Feiertagen sind die Kollekten für örtliche Zwecke kirchlicher und karitativer Art bestimmt. Kollekten für andere als die oben genannten Zwecke sind nur mit Genehmigung des Generalvikars des Erzbistums Hamburg gestattet. Die Kollekten, die am Sonntag gehalten werden, schließen die jeweilige Vorabendmesse mit ein.

Bitte senden Sie die Kollektennachweise per Fax oder postalisch an Dennis Zulauf in der Abteilung Finanzen:

Erzbistum Hamburg  
 Erzbischöfliches Generalvikariat · Abteilung Finanzen  
 Dennis Zulauf · Am Mariendom 4 · 20099 Hamburg · Fax (040) 248 77-287

Bei Rückfragen zur Kollektenverwaltung wenden Sie sich bitte direkt an Dennis Zulauf, Telefon (040) 248 77-287 oder [zulauf@erzbistum-hamburg.de](mailto:zulauf@erzbistum-hamburg.de)

## Unsere Angebote: Kollekten strategisch nutzen!

Das Sammeln von Kollekten im Gottesdienst hat in der Kirche eine lange Tradition. Jeden Sonntag werden in allen Kirchen im Erzbistum Hamburg für verschiedene Themen, Gruppen und Zwecke in den Gottesdiensten Kollekten gesammelt. Von den insgesamt 54 Sonntagskollekten im Jahr 2022 sind 28 Kollekten für die Projekte der Ortsgemeinden bestimmt. Es gibt eine Vielzahl von Aufgaben, für die in den Kirchengemeinden Sonntag für Sonntag gesammelt wird, z. B. für soziale Projekte, für die Renovierung einer Orgel, für die Kinder- und Jugendarbeit oder für die neue Bestuhlung des Gemeindehauses.

Die Stabsstelle Mitgliederkommunikation, Fundraising und Meldewesen unterstützt Sie bei der Kommunikation für die Kollekten mit den nachfolgenden Medienangeboten. Gerne beraten wir Sie bei der Planung und Umsetzung Ihrer Kommunikation zu den Kollekten und drucken für Sie kostenlos kleine Auflagen.

Wir freuen uns über Ihre Anfragen. Bitte wenden Sie sich an Dr. Christian Fischbach, [fischbach@erzbistum-hamburg.de](mailto:fischbach@erzbistum-hamburg.de) oder Telefon (040) 248 77-357.

Alle dargestellten Medien werden mit dem Namen Ihrer Gemeinde und den Themen der monatlichen Kollekte bzw. dem Thema einer Kollekte bedruckt:



### Ankündigungspakat für einen Monat

Zur Ankündigung der Kollekten für den aktuellen Monat sowie zur Bilanz der Kollektenergebnisse des vergangenen Monats erhalten von uns eine mit dem Pfarreinamen individualisierte (Word-) Vorlage, in der Sie Ihre Kollekten direkt eintragen können. Das Plakat können Sie anschließend je nach Ihren Möglichkeiten farbig oder schwarz-weiß ausdrucken. Formate: DIN A4 und A3



### Plakat für eine Gemeindekollekte

Zur Ankündigung einer Sonntagskollekte für Ihre Gemeinde. Ein schönes Bildmotiv, klare Worte zum Zweck der Kollekte – und dann produzieren wir die Auflage und Sie hängen die Plakate überall auf, wo es geht. Formate: DIN A4 und A3

**Bitte ankreuzen**  
 Senden Sie mir eine Zuwendungsbescheinigung  
 Bitte informieren Sie mich regelmäßig über die Projektarbeit und kontaktieren mich dazu

Vorname, Name \_\_\_\_\_  
 Straße \_\_\_\_\_  
 PLZ/Ort \_\_\_\_\_  
 E-Mail/Telefon (Optional, falls wir Rückfragen zur Spende haben) \_\_\_\_\_

Umschichte:  
 Mit dem Ausfüllen des Formulars akzeptieren Sie die Datenschutzbestimmungen. Diese kann sich auf [www.erzbistum-hamburg.de/datenschutz](http://www.erzbistum-hamburg.de/datenschutz) anwenden. Vielen Dank.

Kontakt und weitere Informationen:  
 Dr. Michael Becker  
 Pastoral, Diakonische  
 Fachbereich missa/Weltkirche  
 Beckedorferdeich 10  
 Telefon (040) 248 77-357

## Spendentüte

Die Spendentüte ist ein Klassiker und wird am besten vor der Messe auf den Kirchenbänken ausgelegt. Wir bedrucken die Spendentüte mit dem jeweiligen Thema und einem passenden Bildmotiv zu Ihrer Kollekte.

Format: C6, 114 x 162 mm



## Internet

Auch für die Homepage und Social-Media der Gemeinde stellen wir verschiedene Formate zur Verfügung. Garantiert mehr Aufmerksamkeit für die Kollekte!

Berühren und bewegen: Erfolgreiche Werbung für Kollekten spricht alle an und ermuntert dazu, das Gemeindeleben vor Ort mit einer Gabe zu stärken. Es gibt so viele Projekte! Mit diesen beispielhaften Postern möchten wir Ihnen zeigen, wie unsere Unterstützung Ihrer Kommunikation konkret, in Wort und Bild aussehen kann.

Aber vielleicht haben Sie bereits Ideen für den Text und schon Fotos, die verwendet werden können?

Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf:

Dr. Christian Fischbach  
 Stabsstelle Mitgliederkommunikation,  
 Fundraising und Meldewesen  
 Am Mariendom 4 · 20099 Hamburg  
 Telefon (040) 248 77-357  
[fischbach@erzbistum-hamburg.de](mailto:fischbach@erzbistum-hamburg.de)  
[www.erzbistum-hamburg.de/fundraising](http://www.erzbistum-hamburg.de/fundraising)



ERZBISTUM  
HAMBURG

Erzbistum Hamburg  
Stabsstelle Mitgliederkommunikation,  
Fundraising und Meldewesen  
Am Mariendom 4  
20099 Hamburg

# amtsblatt plus

## termine und informationen

Nr. 294

Erzbistum Hamburg

Oktober 2021

### Martinsaktion 2021

Mit den neuen Materialien zum Martinsfest 2021 lädt das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ Mädchen und Jungen dazu ein, mit anderen zu teilen und sich so ein Beispiel am Handeln des heiligen Martin zu nehmen. In der 16-seitigen Broschüre finden sich unter anderem eine Vorlesegeschichte, das neue Martinslied „Wenn am Himmel Sterne funkeln“, Bausteine für einen Wortgottesdienst, eine Bastelanleitung für Freundschaftslaternen und ein Projektbericht aus dem Südsudan. Die Martinsmaterialien richten sich an Verantwortliche in Kindertagesstätten, Grundschulen und Gemeinden und können ab sofort beim Kindermissionswerk in Aachen kostenfrei bestellt werden: telefonisch unter 02 41 / 44 61-44, im Internet unter [www.sternsinger.de/martin](http://www.sternsinger.de/martin). Die Vorlesegeschichte „Ein Martins-Abzeichen für alle“ handelt von einer Kindergartengruppe, die sich gemeinsam auf die Suche nach Leons weggelaufenem Hund Flocke macht. Die Kinder erkennen, dass sie helfen können und zögern nicht zu handeln. Am Ende sind sie alle ein bisschen wie Sankt Martin und werden von ihrer Erzieherin mit einem Martins-Abzeichen belohnt.

Die Gans Auguste berichtet in diesem Jahr aus dem Südsudan. Sie erzählt kindgerecht, wie das Kindermissionswerk und seine Partner in dem ostafrikanischen Land helfen, dass Mädchen und Jungen gesund aufwachsen können. Die Gans Auguste lernt Kinder und einige dieser Partner kennen und merkt: Auch sie sind ein bisschen wie Sankt Martin.

Neu ist außerdem eine Teelichtbanderole mit einem Aufdruck der Mantelteilung. Sie kann im Online-Shop des Kindermissionswerks bestellt werden ([shop.sternsinger.de](http://shop.sternsinger.de)). Ebenfalls erhältlich ist wieder ein fair gehandelter Bio-Schokoriegel, der in Kooperation mit der Fair-Handelsorganisation GEPA entstanden ist. Den Riegel gibt es zum Martinsfest in vielen Weltläden und ab sofort im Online-Shop der GEPA ([www.gepa-shop.de](http://www.gepa-shop.de)).

Mit den neuen Materialien ruft das Kindermissionswerk gleichzeitig zur Teilnahme an der Kleiderteilaktion „Meins wird Deins – Jeder kann St.

Martin sein“ auf, die von der Aktion Hoffnung im Bistum Augsburg organisiert wird. Sehr gut erhaltene Kleidungsstücke werden bei dieser Aktion in Secondhand-Läden weiterverkauft. Mit dem Erlös werden Gesundheitsprojekte für Kinder im Südsudan und weltweit unterstützt.

### Lectio-Divina-Bibel: Digitale Buchpräsentation

Inmitten des Alltags lädt die Lectio-Divina-Methode zu Momenten der Stille und zu Entdeckungen mit der Bibel ein. Bereits 2019 war die Lectio-Divina-Bibel zum Neuen Testament erschienen - mit Leseimpulsen zu allen Texten und Anregungen für die Bibellektüre. Jetzt ist auch der alttestamentliche Teil der Lectio-Divina-Bibel erschienen.

### Digitale Buchpräsentation Lectio-Divina-Bibel 10. November, 19.30–20.30 Uhr

- Einführung in die Lectio-Divina-Bibel und ihre Entstehung
- Impuls von Prof. Dr. Egbert Ballhorn, Vorsitzender des Katholischen Bibelwerk e.V.
- Entdeckungsreisen mit der Lectio-Divina-Bibel in Kleingruppen

Für alle biblischen Bücher der Bibel erarbeitete ein Team von über 100 ehrenamtlichen Bibelfreund/innen innerhalb von drei Jahren die Lectio-Divina-Bibel. Leseschlüssel, Einführungen, Wortwolken, Gebete u.a.m. helfen, den Bibeltext in der Weise der Lectio Divina zu lesen – wie sie das Katholische Bibelwerk e.V. seit bald 15 Jahren in modernisierter Form entwickelt hat.

### Digitale Lectios zum Mitmachen

- Aus den Psalmen (17. November, 19.30–20.30 Uhr) mit Tobias Maierhofer, Projektleitung Lectio-Divina Bibel
- Aus dem 1. Buch der Könige (24. November, 19.30–20.30 Uhr) mit Dr. Katrin Brockmöller, Direktorin Katholisches Bibelwerk e.V.
- Aus dem Jakobusbrief (1. Dezember, 19.30–20.30 Uhr) mit Dr. Ursula Silber, stellvertretende Vorsitzende im Katholischen Bibelwerk e.V.

Anmeldung für jede Veranstaltung per Mail an: [carmona\(at\)bibelwerk.de](mailto:carmona(at)bibelwerk.de). Sie erhalten dann den Einwahl-Link.

---

Das „amtsblatt plus“ erscheint als Beilage zum Amtsblatt für das Erzbistum Hamburg.  
Herausgeber: Erzbischöfliches Generalvikariat Hamburg  
Redaktion: Katholische Presse- und Informationsstelle, Postfach 10 19 25, 20013 Hamburg,  
Telefon 040 / 24 87 72 24, eMail: nielen@erzbistum-hamburg.de  
Redaktionsschluß: jeweils der 1. des Monats